



Die Ehe, ein Vorspiel.

Nach dem Ausspruch der Rabbinen,
 Die uns oft zur Lehre dienen,
 Zeigte Gott durch unsre Eh
 Ob man einst in Himmel geh?

Hätte man ein frommes Weib,
 Deren liebster Zeitvertreib
 Sich auf Gott und Tugend stützte,
 Und sich vor den Lastern schützte;
 Strände uns der Himmel offen,
 Und man hätte ihn zu hoffen.

Aber, wär im Gegentheil
 Uns ein böses Weib zu Theil,
 Ey! so sah es mislich aus,
 Siengen wir in jenes Haus.
 „Sollte dieses Wahrheit seyn,
 „D so könnte ich mich erfreun:
 „Meine Freundin, die ich hatte,
 „War ein lieber Ehegatte,
 „Sie war fromm, dem Manne hold.

(„So ein Schatz, ist mehr als Gold.)
„Da mich nun mein Gott gesegnet,
„Und mir so ein Glück begegnet,
„Darf ich denn wohl traurig seyn,
„Fällt mein morsches Wohnhaus ein?
„Nein! vergnügt will ich erblaffen,
„Willig meine Wohnung lassen,
„Denn mein Geist fleucht alsdenn hin,
„Wo ich schon im Leben bin.

